



+

Leserhits

OnlinePlus Anzeige



0 Kommentare

Facebook

Twitter

E-Mail

Drucken

Gefällt mir 0

Fehlgeburt: Wie gehe ich damit um

03.12.2020 06:30

Wie häufig kommen Fehlgeburten vor?

Anne Siegenthaler, Beraterin Fachstelle kindsverlust.ch (Foto): Schätzungen zufolge erleiden etwa 22'000 Frauen jährlich eine frühe Fehlgeburt in der Schweiz. Dies bedeutet, dass rund jede vierte bis fünfte Schwangerschaft noch vor der 12. Schwangerschaftswoche endet.

Wieso sind Fehlgeburten in unserer Gesellschaft immer noch ein grosses Tabuthema?

In unserer Gesellschaft neigen wir dazu, den Tod zu verdrängen. Die Vorstellung, dass das eigene Kind stirbt, ist für uns alle noch viel unerträglicher. Wir sind es allgemein nicht gewohnt, offen über Gefühle, besonders über schwierige, zu reden und diese mitzuteilen. Dies umso mehr dann, wenn die Gefühle so heftig und so nicht auszuhalten sind wie beim Tod eines Kindes. Hinzu kommt, dass der weibliche Körper allgemein oft tabuisiert wird, dass sehen wir auch schon bei der Regelblutung. Wenn wir nur schon unter Frauen mehr über solche Themen sprechen würden, würde das enorm helfen, diese Tabus allmählich abzubauen.

Weshalb werden die psychischen Aspekte einer Fehlgeburt oft nicht ernst genug genommen?

Die werdende Mutter trägt ihr Kind in sich und es wächst in ihrem Bauch. Es entsteht eine körperliche und emotionale Bindung, auch Vorstellungen, Bilder, Wünsche und Träume, wie es dann sein wird, wenn das Kind auf die Welt kommt. Es ist völlig natürlich, wenn Eltern traurig sind, wenn das eigene Kind wieder geht. Da in unserer Gesellschaft eine frühe Fehlgeburt ein grosses Tabu ist, gibt es für betroffene Eltern jedoch wenig Raum zur Trauer und Beachtung der eigenen Gefühle.

Was raten Sie Betroffenen?

Wir empfehlen betroffenen Eltern, offen über ihre Gefühle zu sprechen: Sie haben ein Kind früh in der Schwangerschaft verloren. Das Kind lebt nicht mehr, aber sie sind trotzdem eine Familie. Das anzuerkennen, ist wichtig. Es kann auch helfen, in dieser herausfordernden Lebenssituation professionelle Hilfe anzunehmen.

Wie kann das Umfeld in solchen Situationen am besten helfen?

Indem man Anteilnahme zeigt, zuhört, Betroffene ausreden lässt, über das Kind spricht, es beim Namen nennt. Gut gemeinte Ratschläge sind oftmals sehr verletzend, gemeinsame Trauer hingegen hilfreich. *Interview: Deborah Archetti*

Fachstelle bei Kindsverlust Kostenlose Beratung für betroffene Eltern und begleitende Fachpersonen: Tel. 031 333 33 60 fachstelle@kindsverlust.ch, www.kindsverlust.ch

LESER-REPORTER

Hast Du etwas Spannendes beobachtet?

Sende uns ein Bild oder

Video!

[Bild hochladen](#)

KOMMENTAR



Koomentar

Ähnliche Zahlen, andere Verhältnisse

Vorab in Afrika, aber auch in anderen Weltgegenden sterben täglich bis zu 10'000 Menschen an Wassermangel, davon 5000 Kinder an Infektionskrankheiten, die durch unsauberes Wasser hervorgerufen werden. Es ist in... [weiterlesen](#)

VERLEGERKOLUMNE

Ein Wort ist ein Wort

Zum zehnten Mal führe ich am 2. Januar 2021 eine traditionelle Berchtoldstag-Veranstaltung durch. Es geht bei diesen Anlässen darum, drei grosse Persönlichkeiten aus einer bestimmten Region und deren Bedeutung für die heutige Schweiz zu würdigen.... [weiterlesen](#)

WISSEN

So soll die Stadt von morgen aussehen

In Zukunft sollen die Städte effizienter, nachhaltiger, produktiver– oder kurz gesagt – smarter werden. Doch wie geht die Schweiz diese Ziele an? [weiterlesen](#)

MAJA TRATSCHT

Wo bleiben die Tränen der Rührung

Man darf über 2020 so viel schimpfen, wie man kann. Wir